

Trauermahl zu sich zu laden. Er sagte mir, er hoffe, ich würde mit meinem Platz zufrieden sein. Neben mir saß ein Franziscaner in seinem groben braunen Ordenskleid. Es war der Guardian des Franziscaner-Klosters in Rumburg in Böhmen. Er war früher Provinzial, also der Höchstgestellte seines Ordens in Prag und Böhmen gewesen, hatte dort in vielfachem Verkehr mit den höchsten Beamten Böhmens und dem böhmischen Adel gestanden, war mit den Verhältnissen dieser Sphären sehr vertraut und wußte in seiner geistvollen Art interessante Schilderungen davon zu geben. Wegen Abnahme seiner Kräfte bei vorschreitendem Alter hatte er diese hohe Stellung aufgegeben und war als einfacher Klosterbruder wieder ins Kloster zu Rumburg eingetreten, wo man ihn aber bald genöthigt hatte, die Stelle des Guardians zu übernehmen. — Ich war in der That mit meinem Platz am Tisch sehr zufrieden.

Das Kloster liegt am Eingang des engen Meißenthal, das hier weit- hin bis Rosenthal von waldbewachsenen Höhen eingeschlossen ist. Die tiefdunkle Meißer, in der hier und da Felsblöcke liegen, windet sich in Krümmungen durch das schmale Thal, das immer neue schöne Bilder zeigt. Zunächst am Kloster steigt am linken Ufer die Bergwand steil empor, auf welcher der Weg zur Bergschänke führt. Zur Seite von ihm steigen die Stationen des Calvarienbergs hinauf. Die felsige Bergwand war früher mit prächtigen alten Bäumen, Buchen, Eichen, Ahorn besetzt, die aus dem vorigen Jahrhundert stammten und in ihrem goldnen Herbstschmuck auf dem dunkelgrünen Grunde der Fichten einen prachtvollen Anblick boten. Das war der natürliche Park des Klosters von erhabener Schönheit und in seinem schattigen Laubdach am Ufer der Meißer jah man oft den Probst und die Capläne in ihrem weiß und schwarzen Ordenskleid in contemplativer Ruhe wandeln oder lebensfrohe Touristen sich des Wettgesangs der Vögel und der herrlichen Natur erfreuen.

Aber siehe da; als sie einstmals im Frühjahr wiederkehrten, war die Schönheit vernichtet. Ein neuer Kloster-Voigt war in Funktion getreten, ein eifriger Forstmann. Er soll die Schlag-Eintheilung der Klosterforsten revidirt und den natürlichen Park mit seinen überständigen Baumriesen dem nächsten Holzschlag zugetheilt haben. Da starrte nun der nackte Fels an der Bergwand, entblößt von seiner Pracht dem Beschauer entgegen. Der fachgelehrte Forstmann hatte den Maler, den Dichter, den Naturfreund überwunden und die Poesie lag, in Holzklöße zerschlagen, zur Abfuhr bereit. Auch im nahen Kloster mag manches poetische Gemüth in den kalten nackten Wänden der Klosterzelle erstorben sein.

Alte Sage.

Eine junge Nonne, die des Herzens Frieden im Kloster gesucht, aber nicht gefunden hat, ergreift ein unüberwindliches Heimweh. Sie entflieht im abendlichen Dunkel der Clausur, zu der sie sich verpflichtet hat. Sie eilt an der Meißer hinauf ihrer böhmischen Heimath entgegen. Da hört sie auf dem schmalen Pfade Stimmen vor sich und fürchtet, den Verfolgern hinter ihr durch das Ordenskleid verrathen zu werden. Sie steigt im Dunkel der überhängenden Fichten zur Meißer hinab